

Munatius als Major. Die «Versoffene Deecht» legen los.

The Marching Drummers.

# Das «Monstre» 2006

Über tausend Leute sind jeden Abend im Einsatz.

-MINU (TEIL I), CHRISTIAN PLATZ (TEIL II)

**Das «Drummeli», auch «Monstre» genannt, hatte am Samstag im grossen Festsaal der Messe Basel Premiere. Der Ablauf war, gegenüber den Vorjahren, schön straff: Das Programm dauert heuer knapp drei Stunden. Es läuft noch bis zum 25. Februar.**

Also. Das Monstre zuerst im zeilenge rafften Kurzmarsch: super Organisation. Das ist nicht einfach, wenn da über 1000 Menschen auf die Bühne raus müssen. Also Applaus für den Bühnenmeister und seine Helfer. Applaus auch dem Bühnenprospekt, den «Blaggedde-Kinschtler» Däni Vetsch hingezaubert hat.

**MONSTRE - TEIL I.** Ganz grosser Applaus an «d Gossdümschnydere»: «d Stiggli» zeigen sich zumindest im perfekt genähten Rahmen. Dann ein «Bravo» an die Zahnstocher – der «Monstre-Bangg» bohrt treffsicher auf den Zahnnerv und serviert die Pointen bravourös. Und natürlich ein ganz grosses «Bravissimo» an die Cliquen:

Keine hängt durch. Mit der hochpolierten Trommler- und Pfeiferei der letzten 15 Jahre, mit einem Niveau, dessen Wirbel und dreifach gestrichene «-gis-» bereits (musik-)akademische Höhen angenommen haben, mit der musikalischen Fasnacht also, sind es heute die Cliquenvorträge, welche das «Drummeli» noch immer für die Besucherinnen und Besucher zum Dreisterne-Genuss machen.

**MINUSPUNKT.** Da nimmt man dann auch mal ein schwächeres «Stiggli» hin. Und damit wären wir eigentlich beim Minuspunkt des diesjährigen Monstre: guter Prolog und Epilog (auch gut gespielt). Und der Rest? – Na ja.

Es ist nicht einfach, Witziges zu schreiben. «Fasnachtsstiggli» schon gar nicht. Aber da gabs doch auch einige Durchhänger punkto Regie – die Schlusspointen etwa. Sie hängen im Raum. Das «Black» kommt zu spät. Dann kann die gemeinsame Singerei des «z Basel» am Schluss nie